

Antisemitismus – eine alte, verwerfliche Ideologie

Von Peter Helmes

Antisemitismus ist eine alte, verwerfliche Ideologie, die jetzt durch den israelisch-palästinensischen Konflikt wiederauflebt. Dabei ist es besonders verhängnisvoll, Israel mit dem Judentum gleichzusetzen, als ob jeder einzelne Jude für die Politik des Staates Israel verantwortlich wäre.

Der einzelne Mensch wird so auf seine Zugehörigkeit zu einer Gruppe reduziert, gegen die man einen Groll hegt. Leider ist dieser unselige Mechanismus auch in anderer Hinsicht zu beobachten. Allzu oft wird berechtigte Kritik am Staat Israel als Antisemitismus interpretiert. Dann wird jemand, der Israels Gewalt gegen die Zivilbevölkerung im Gazastreifen als unverhältnismäßig empfindet, leicht des Judenhasses bezichtigt.

Am diesjährigen 85. Jahrestag der Reichspogromnacht der Nationalsozialisten (9.11.23) wurde der zunehmende Antisemitismus überdeutlich. „*Nie wieder*“ ist ein Slogan, der nach dem Holocaust viele Male wiederholt worden ist. Jetzt leben Juden wieder in Schrecken. Das Internet kocht vor Haß und Vorurteilen über. Jüdische Eltern haben Angst, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Im Zusammenhang mit dem Krieg im Nahen Osten wird der Antisemitismus unter Gruppen mit Wurzeln in der Region erschreckend deutlich. Aber es ist ein großer Fehler – und eine hinterhältige Verkleinerung des Judenhasses – zu behaupten, daß es ihn nur dort gäbe. Zu dem, was den Antisemitismus zu einem der schlimmsten Gifte der Gesellschaft macht, gehört nämlich auch, daß er in den unterschiedlichsten Milieus zu finden ist.

Der Judenhaß ist im Sog des Kriegs in Gaza wieder aufgeflammt. Fürchterliche Parolen gellen durch die Straßen Europas von heiligem Krieg, Dschihad und einem sogenannten freien Palästina „vom Fluß bis zum Meer“, was nichts anderes zur Folge hat als die Vernichtung Israels – wobei gnädig übersehen wird, was mit den Juden in Israel geschehen soll.

Der historische Kontext ist erschreckend. Der Antisemitismus hat sich auf dem Rücken dieser Slogans ausbreiten können. Auf den Straßen Europas ist wieder einmal ein antisemitisches Monster entfesselt worden, weil zu viele weggeschaut und nicht erkannt haben, wie die Konflikte des Nahen Ostens nach Europa importiert wurden, ohne daß sich viele um die Folgen gekümmert haben.

Dabei muß die Erkenntnis für jeden Demokraten unverrückbar sein: Die Juden sind nicht verantwortlich für die Bombardierung des Gazastreifens, genauso wenig wie die friedlich unter uns lebenden Muslime für die von der Hamas begangenen Massaker verantwortlich sind. Aber bei tausenden antisemitischen Vorfällen in einem Monat bei uns und in Europa insgesamt ist es offensichtlich, daß für einige alles ein Vorwand ist, um ihre Hakenkreuz-Schablonen herauszuholen oder Juden zu beleidigen und zu bedrohen.

**Deshalb gehört diese Warnung in diesen Zusammenhang:
Wer angesichts der Hetze gegen Juden von Dagestan bis Berlin schweigt, versagt und braucht uns keine Sonntagsreden des Gedenkens mehr zu halten.**

Die postkolonial verblendete israelkritische Linke käme nie auf die Idee, die Hamas für Terror und Leid hauptverantwortlich zu machen. Sie „liest“ die Israeli als weiße Unterdrücker und die Palästinenser als indigenes Volk, das im Zweifel immer im Widerstandsrecht ist. Das Ergebnis ist lupenreiner linker Judenhaß.

Es mag nach wie vor stimmen, daß die größte Gefahr von Rechtsextremisten ausgeht. Doch das darf nicht mehr bedeuten, antisemitische Grundhaltungen in der linken Szene oder in Migrantengemeinschaften mit islamischem Hintergrund auszublenden oder kleinzureden. Das aber ist passiert – aus einem völlig fehlinterpretierten Toleranzgebot heraus.

Wer nun aber glaubt, in deutschen Medien würden die Unterdrückung und das Leid der Menschen in Palästina verschwiegen und Israel bejubelt, was immer es tue, liest keine deutschen Zeitungen. Die Berichterstattung ist über alle Medien hinweg so vielfältig, vielstimmig und fair, wie es möglich ist. Israels aktuelle Regierung wurde von deutschen Medien vielleicht sogar härter kritisiert als anderswo.

Was die Hamas gemacht hat, ist in seiner Eindeutigkeit nicht zu überbieten. Es war kein Exzeß, es war kein lokales Pogrom, das von Affekten ausgelöst gewesen wäre. Es war als Massenmord geplant und wurde weltweit – auch und besonders von linken Bewegungen – abgefeiert. Und man hat Intellektuelle gesehen, die nach dem Massaker in Israel kaum Zeit verstreichen ließen, um alles zu relativieren. Wenn es gegen Israel geht, sind Gruppen miteinander vereint, die bei keinem anderen Thema miteinander demonstrieren würden. Kurdische Nationalisten mit türkischen Islamisten, revolutionäre Linke und Neonazis. Da gibt es kommunizierende Röhren zwischen Jihadisten, alten und neuen Nazis und Linken. Palästina dient dann vielen als Vorwand, doch das wahre Ziel sind die Juden.

Viele Teile der „linken“ Gesellschaft sind offensichtlich blind dafür, daß ihre Israelkritik im Verbund mit der Hamas hohe antisemitische Anteile enthält.

Daß Antisemitismus in Deutschland sowohl von links, rechts als auch muslimischer Seite existiert und wächst, das ist längst bekannt. Antisemitische Gewalttaten steigen; schon in den vergangenen Jahren wurde auf Demonstrationen von Islamisten und Linksradikalen immer wieder zur Auslöschung Israels aufgerufen.

Interessant ist auch, was Teile der Linken sonst noch alles ausblenden. Wenn sie sich schon einreden wollen, daß die Hamas einen Kampf gegen den rechten Netanyahu führt, dann müssen sie doch auch sehen, wer die Opfer der Massaker waren. Das waren keineswegs strengkonservative Anhänger der Regierung, sondern eher das Gegenteil davon. Wer eine Rave-Party von lauter jungen Leuten und friedliche Kibbuzim angreift, zielt auf eine freie und pluralistische Gesellschaft.

Das Judentum, der Zionismus und Israel scheinen zu einem Symbol geworden zu sein für alles, was von manchen Gruppen im Westen gegen diesen Westen vorgebracht wird. Das ist typisch für Debatten, die Projektionsflächen brauchen. Auch hier geht es um Passionen und Ressentiments.

Vielleicht ist es überspitzt, aber dieser Erkenntnis kann und will ich mich nicht verschließen:

Wer jetzt unparteiisch bleibt, ist ein stiller Teilhaber des Terrors. Genaugenommen war die Linke in den letzten Wochen oft sogar lautstark parteiisch auf der Seite des Terrors.

Mehr noch: Es wird – gerade von Linken – so getan, als müsse vorrangig die Regierung in Israel diskutiert werden. Auch wenn man gegen die Siedlungspolitik der israelischen Regierung ist und dagegen protestiert, das oberste Gericht zu entmachten, kann das doch nicht den Vernichtungsantisemitismus der Hamas rechtfertigen. **Zu Recht verurteilt Robert Habeck jene Linken, die beide Seiten neutralistisch gleichsetzen. Gerade in der Linken war das Wort von der „kritischen Solidarität“ immer berühmt, warum ist das hier nicht Konsens?**

Gewiß ist aber auch, daß die Debatte über Israel und die Juden in Deutschland anders verläuft als in anderen Ländern, weil das Land sich eine besondere Schuld aufgeladen hat. Robert Habeck hat die Maximen dieses Diskurses gerade noch einmal dargestellt – nicht als Erster, aber so eindringlich und gültig, wie man es eigentlich von Kanzler Olaf Scholz oder Präsident Frank-Walter Steinmeier erwartet hätte.

Was auch immer Israel macht, es ist auf einmal falsch, weckt Widerstand und führt zu Demonstrationen. Als die westlichen Staaten gemeinsam mit arabischen Regierungen gegen den Islamischen Staat kämpften und die Millionenstadt Mossul eroberten, waren die Verluste unter den Zivilisten höher als nun im Gazastreifen. Doch niemand protestierte dagegen. Nun sagen alle – von US-Präsident Biden über den russischen Präsidenten Putin bis hin zum Palästinenserchef Abbas –, was Israel nicht machen soll oder darf. Doch wer rät Israel, was es unternehmen muß, damit es nicht als derjenige wahrgenommen wird, der vor der Hamas kapituliert?

Vielen Menschen auf der Welt ist klar, daß die Hamas nach ihrem Massaker in israelischen Gemeinden ‚ausgelöscht‘ werden muß. Das Problem ist, daß ein solcher Krieg nicht auf eine saubere, sterile Art und Weise ausgetragen werden kann – weder in Gaza noch in sonst irgendeinem Krieg in einem städtischen Umfeld.

Wenn sich die Hamas in einem Wohnhaus versteckt, was erwarten diese Leute dann von Israel?

Die Welt betont zwar stets das Recht Israels auf Selbstverteidigung, aber daß das Land dieses Recht wahrnimmt und tatsächlich kämpft, damit hat die Welt plötzlich ein Problem. Mit dieser Reaktion spielen die Menschen der Hamas in die Hände. Die Hamas will, daß Zivilisten getötet werden, um das Mitgefühl des Westens zu wecken und die führenden Politiker der Welt dazu zu bringen, gegen Israel vorzugehen.

Ungeachtet der kriegerischen Äußerungen in weiten Teilen der muslimischen Welt ist die Wahrscheinlichkeit eher gering, daß sich diese Länder in den Konflikt zwischen Israel und der Hamas hineinziehen lassen. Hauptgrund sind die religiös, geopolitisch und wirtschaftlich bedingten Spannungen zwischen den arabischen Staaten, dem Iran und der Türkei. Ein breites Bündnis all dieser Kräfte gegen Israel bleibt damit graue Theorie, und ein Großkrieg in der Region ist deshalb eher nicht zu befürchten. Dennoch wird eine Lösung für die Palästinenserfrage benötigt, und die ist leider nicht in Sicht.

Zurück zum Kalten Krieg?

Auch Russland profitiert vom Krieg im Nahen Osten. Denn dadurch wird die globale Aufmerksamkeit von Russlands Krieg in der Ukraine abgelenkt. Gleichzeitig kann Präsident Putin auf Kosten der USA seine Position in der arabischen Welt stärken. Die Uhr wird damit zurückgedreht zum Kalten Krieg, als die Sowjetunion enge Bande zu arabischen Regimes und Bewegungen knüpfte. Repressive und autoritäre Regimes finden zueinander, wenn sie einen

gemeinsamen Feind haben. Alles, was den Einfluß der USA reduziert, dient den gemeinsamen Interessen. Auch hofft Putin auf mehr Einfluß in anderen arabischen Ländern, die traditionell den USA näherstehen, denn so kann er die internationale Isolation nach dem Einmarsch in die Ukraine durchbrechen.

Aber ohne die Unterstützung mit hoch entwickelter militärischer Ausrüstung wäre die Ukraine bald nicht mehr in der Lage, ernsthafte Offensivmaßnahmen gegen Russland zu ergreifen, und müßte sich aller Wahrscheinlichkeit nach mit einem Frieden abfinden, der die Aufgabe großer Teile ihres Territoriums beinhaltet. Aber selbst die Abtretung von Gebieten, die derzeit von russischen Streitkräften besetzt sind, würde den Eroberungsdrang Putins kaum bremsen können. Auf ein paar Jahre unruhigen Friedens würde zweifellos ein erneuter Versuch folgen, die Ukraine zu unterwerfen.

Deutschland muß „kriegstüchtig“ werden (Pistorius)

Deutschland muß nach den Worten von Bundesverteidigungsminister Pistorius „kriegstüchtig“ werden. Pistorius rührt damit an ein Tabu in der politischen und gesellschaftlichen Debatte Deutschlands. Nie wieder Krieg, mit dieser pazifistischen Grundhaltung sind große Teile der Gesellschaft und der heutigen Regierung politisiert worden.

Nun sollen Deutschland, seine Bürger und die Armee wieder wehrhaft werden. Doch was heißt es, Deutschland wieder „kriegstüchtig“ zu machen? Was ist Kriegstüchtigkeit? Die Zeiten, als die Bundesrepublik Schecks ausstellte, in Krisen vermittelte und andere den Kopf hinhielten, sind vorbei. Deutschland müßte nun wieder kämpfen lernen. Kriegstüchtigkeit ist lediglich ein anderes Wort dafür. Allerdings hat es bisher kein einziges anderes Regierungsmitglied gebraucht. Die Gefahr droht, daß die vom Verteidigungsminister angeschobene Debatte mal wieder folgenlos verpufft.

Ein Paradigmenwechsel der deutschen Verteidigungspolitik

Das ist eine interessante Äußerung aus dem Mund des Verteidigungsministers des Landes, das zwei Weltkriege ausgelöst hat. Es ist die Forderung nach einem Paradigmenwechsel knapp 80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Es bedeutet unter anderem eine Erhöhung der Verteidigungsausgaben, eine Rückkehr zum Pflichtverdienst und eine Neuausrichtung der Wirtschaft. Kein Zweifel: Der Ukraine-Krieg war der Beginn des Kampfs um die künftige Weltordnung, und nun kommt auch noch der Krieg zwischen Israel und der Hamas hinzu, die aus der Ferne vom Iran unterstützt wird. Die Warnsignale sind nicht zu überhören.

10.11.2023